

**Laudatio für Prof. Stock anlässlich der Verleihung der  
Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Geburtshilfe und  
Gynäkologie in Berlin**

*Sehr geehrter Herr Senator Zöllner, sehr verehrte Ehrenmitglieder, sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Prof. Ebert, meine Damen und Herren,*

als Prof. Ebert mich fragte, ob ich denn bereit wäre, anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin an Prof. Stock die Laudatio zu halten, habe ich natürlich nicht den Bruchteil einer Sekunde gezögert, Ja zu sagen. Es ist mir eine sehr große Freude und eine sehr große Ehre.

Üblicherweise kommt jetzt der Hinweis, dass es eine wirkliche Herausforderung darstellt, diese Aufgabe für den zu Ehrenden in der zur Verfügung stehenden Zeit gerecht zu werden. Ich glaube aber doch sagen zu dürfen, für Prof. Stock trifft das in ganz besonderer Weise zu. So vielfältig ist sein Wirken um die Wissenschaft und die Wissenschaftspolitik und um diese Stadt. Ich habe deshalb beschlossen, die mir zur Verfügung stehende Zeit nicht so sehr auf die Darstellung der verschiedenen Ämter zu nutzen, die letztlich alle getragen sind von seiner Vision einer Wissenschaftslandschaft verbunden mit der Umsetzung, vor allem, aber durchaus nicht nur, im

medizinischen Umfeld, verbunden mit der Vielzahl der genau daran geknüpften Themen im ethischen-gesellschaftspolitischen Bereich.

Ich möchte Ihnen mehr erzählen von dem Prof. Stock, den wir als Mitarbeiter, vor allem der Schering AG, kennen gelernt haben, um auf diese Weise zu versuchen, den Visionär Günter Stock Ihnen etwas näher zu bringen und dir, lieber Günter, hoffentlich gleichzeitig auch gerecht zu werden.

Diese Fähigkeit eine Vision zu haben, und zwar zu Zeiten als dieses Wort noch kein Modewort war und dieses dann auch umzusetzen, haben wir in der Firma Schering immer und immer wieder erlebt und genau dieses reflektiert sich auch in den verschiedenen Aufgaben, die Prof. Stock im Laufe der Jahre angenommen und ausgeübt hat bzw. unverändert ausübt.

Aber doch noch einmal einen Schritt zurück. Günter Stock wurde in Kroatien geboren, aufgewachsen ist er in Pforzheim in Baden-Württemberg. Sein Medizinstudium hat er in Heidelberg absolviert. Dort hat Prof. Stock auch sein Staatsexamen abgelegt und promoviert und auch an der dortigen Universität seine erste Stelle angetreten. Wissenschaftlich stand in diesen Zeiten das Gehirn, und konkret das limbische System mit der Amygdala im Zentrum, und zwar die Erforschung dieses phylogenetisch so alten und bedeutsamen Systems auf vegetative, kognitive Ereignisse, auf

Erkrankungen wie Epilepsie, Parkinson, Schizophrenie. Bereits in diesen 70-er Jahren war Prof. Stock die Anwendung der gewonnenen Erfahrungen, siehe gerade Gesagtes, für den Menschen außerordentlich wichtig.

Ich möchte an dieser Stelle vor allem auch auf die Zusammenarbeit mit Volker Sturm hinweisen und wenigstens eine Arbeit zitieren, die ich sogar noch in Form eines richtigen, altmodischen Sonderdrucks ausfindig gemacht habe. Diese Arbeit heißt „Chronic Electrical Stimulation of the Thalamic Unspecific Activating System in a Patient With Coma Due to Midbrain and Upper Brain Stem Infarction“.

Auch sehr wichtig war Prof. Stock schon in diesen Zeiten die Vermittlung wissenschaftlicher Forschung nach draußen. Und hier möchte ich insbesondere das Funk-Kolleg erwähnen, eine Art Vorläufer für eine Fernuniversität, wo Prof. Stock Vorlesungen im Radio gehalten hat. Das Funk-Kolleg hieß „Umwelt und Gesundheitsaspekte einer sozialen Medizin“. Eine Vorlesung verbunden mit Prüfungen und gedacht für Ärzte, Psychologen und Sozialhelfer. Federführend war der Saarländische Rundfunk, weiterhin beteiligt der Süddeutsche Rundfunk, Hessische Rundfunk, Radio Bremen und etliche mehr.

1983 kam dann der Wechsel aus dem akademischen Bereich zur Industrie.

Prof. Stock ist als Hauptabteilungsleiter für die Herz-Kreislauf-Pharmakolo-

gie zu Schering gekommen. Von 1989 bis zum Ende des Jahres 2005 war er dann Vorstands-Mitglied der Schering AG. Seit 2006 ist Prof. Stock Präsident der BBAW. Auch die langen Industriejahre, alles in allem von 1983 bis 2005, waren geprägt von dem Wunsch und dem Willen, Wissenschaft und deren Anwendung zu vernetzen, was sich, wie schon einmal erwähnt, in den vielfältigen Funktionen und Aufgaben reflektiert, die Prof. Stock entweder innehatte oder nach wie vor innehat. Um nur einige wenige Beispiele zu nennen: Bereits 1993 wurde Günter Stock Mitglied des Senats und Verwaltungsrats der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft. Seit 2001 ist er Vize-Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Über viele Jahre ist Günter Stock als Mitglied des Senats in der DFG tätig. Auch seine Arbeiten als Senator der Leopoldina, seine Arbeiten im Wissenschaftsrat sind in diesem Kontext zu sehen. Seit 2008 schließlich ist Günter Stock Präsident der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften. Seit 2007 Mitglied im Aufsichtsrat der Charité.

Für dieses Wirken, im Rahmen der Wissenschaftspolitik und im Rahmen des Gesundheitsstandortes Berlin, wurde Prof. Stock 2006 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

1983, also Schering: Günter Stock war zu diesen Zeiten sehr an der Erforschung der Bedeutung von Sexualhormonen für den Bluthochdruck inte-

ressiert. Ich selber an der Verwendbarkeit von Kalziumantagonisten für eine neue Form eines lokalen Kontrazeptivums. Dieses wechselseitige Interesse brachte dann auch den ersten Kontakt und ich werde sicherlich nie das kleine Päckchen vergessen, das ich dann eines Tages mit folgendem Anschreiben bekam: „Hier sind die Kalziumantagonisten, vor denen die Spermien sich in Acht nehmen sollen.“ Ich würde sagen ein erstes Beispiel für das, was in unserer heutigen Sprache als Nutzen von Assets bezeichnet wird oder, um es noch neudeutscher auszudrücken, als „Common Mechanism Potential“. Ein anderes Beispiel, das ganz typisch für Prof. Stock war und ich würde sagen ist: In den 80-er Jahren war die molekulare Biologie, die molekulare Medizin im Kommen. Aber sie war eben noch längst nicht überall angekommen und schon längst nicht selbstverständlich. Prof. Stock hat in diesem Zusammenhang eine Großversammlung der wissenschaftlichen Mitarbeiter bei Schering einberufen, um in einer großen Auditoriumsdiskussion die Sinnhaftigkeit der Gründung eines Instituts nur für die molekulare Biologie mit seinen Mitarbeitern zu besprechen. Auf der einen Seite, typisch die Reaktion der Meisten: Anstatt begeistert darüber zu sein, eine solche Chance, noch dazu in einem Industrieunternehmen, zu bekommen, ein ganzes Institut zu haben, das sich nur mit molekularer Biologie auseinandersetzt, war eher Ablehnung die Reaktion. Genauso bezeichnend für Prof. Stock jedoch: Natürlich wurde ein Institut für molekulare Biologie gegründet und heute? Ich denke, ich brauche den Stellenwert der Molekularbiologie nicht weiter zu kommentieren.

Ein weiteres charakteristisches Beispiel: Als 1987 bekannt wurde, dass es nicht nur einen Östrogenrezeptor für dieses für die weibliche Reproduktion so wichtige, aber auch ein bisschen für die männliche Reproduktion wichtige Hormon gibt, sondern dass wir hier eine Alpha- und eine Betaform haben, war es wieder Prof. Stock, der darauf drang, dass wir dem nachgehen sollten. Denn, so die Argumentation, es könnte nicht sein, dass bei einem solchen Schlüsselhormon, wie dem Östrogen, zwei Rezeptoren vorhanden sind ohne, dass dies eine physiologische Bedeutung hat. Auch hier war die Reaktion eher verhalten. Und heute? Nun, ich glaube, ich darf sagen, wir haben den einzig wirklichen selektiven ER $\beta$ -Agonist chemisch optimieren können. Wir haben einen solchen hochselektiven ER $\beta$ -Agonisten auch in eine Phase I gebracht, allerdings leider nicht so ganz mit dem Ergebnis, das wir uns erhofft hatten.

Einen weiteren Aspekt möchte ich gern anführen, der für Prof. Stock außerordentlich wichtig war und ist: Public Private Partnership. Prof. Stock hat dieses Prinzip umgesetzt, als PPP ebenfalls noch kein „Buzzword“ war. Als besonders eindrucksvoll möchte ich unser AMPPA-Netzwerk (AMPPA) nennen. Dieses AMPPA-Netzwerk hat nichts mit dem AMPA-Rezeptor im Gehirn zu tun. Dahinter verbirgt sich viel mehr ein Netzwerk, das über Prof. Stock mit Schering und der Rockefeller-Foundation ins Leben gerufen wurde. Zunächst zum Thema männliche Fertilitätskontrolle und dann mit

einem zweiten Netzwerk aufgrund des Erfolges des Ersten zum Thema weibliche Fertilitätskontrolle, jeweils zur Auffindung neuer Ansätze. Bei diesem Netzwerk haben die international renommiertesten Vertreter, und zwar verstreut über die ganze Welt, Australien, USA, verschiedene Länder in Europa, Hongkong, an einem Thema zusammengearbeitet und dieses Netzwerk war nicht so gestaltet, dass jeder für sich allein gearbeitet hat und man sich dann halt ein- oder zweimal im Jahr getroffen hat, sondern es hat die ganze Zeit über eine ganz, ganz intensive Interaktion zwischen den Partnern gegeben. Wir konnten im Rahmen dieses Netzwerkes nicht nur ein wechselseitiges Verständnis kreieren, was Arbeiten entlang einer Wertschöpfungskette bedeutet, sondern wir haben auch Ansätze definiert, entlang genau dieser Wertschöpfungskette. Genauso wichtig ist, wir haben durch dieses Netzwerk ein, denke ich, selten erreichtes Maß an Vertrauen und Verständnis für die unterschiedlichen Perspektiven, Arbeitsmethoden und Arbeitsziele der doch sehr unterschiedlichen Partner schaffen können. Diese Form eines Netzwerkes war so erfolgreich, dass sich heute gerade ganz frisch nun die Gates-Foundation an diesem Modell ausgesprochen hochinteressiert gezeigt hat.

Prof. Stock bekommt heute die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie verliehen. Und so ist es selbstverständlich, dass ich auch auf die Forschung und auf die Produkte unserer Firma auf dem Gebiet der Frauengesundheit zu sprechen komme. Seine Anregungen

und Unterstützungen beim Aufbau einer neuen Produktfamilie im Bereich der oralen Kontrazeption und der Hormontherapie, aber auch sein – auch gerade öffentliches – Eintreten für diese Produkte in manchmal turbulenten Zeiten sind sicherlich bei Ihnen, den Gynäkologen noch in Erinnerung.

Auch beim Aufbau der neuen Arbeitsgebiete im Bereich der Neurologie und Onkologie sowie der molekularen Diagnostik waren die Kombination von Vision und Fähigkeit zur praktischen Umsetzung wirksam und spürbar und ist auch in der Art und Häufigkeit wie es geschah auch heute noch nicht Standard in großen Industrieunternehmen.

Seit 2006 nun Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Das große Thema Wissenschaftslandschaft in Deutschland, Gesundheitsstandort Berlin, hat sich in veränderter Form, von der Intension jedoch unverändert, fortgesetzt. Als besonders wichtig möchte ich die Schaffung der nationalen Akademie hervorheben, zu der Günter Stock in sehr wesentlichem Maße beigetragen hat. Ebenso hervorheben möchte ich seinen Einsatz für das Akademieprogramm zur Förderung der Geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung, das als ein Langzeitvorhaben über die Bundesregierung und die Länder gefördert wird.

Die durch Prof. Stock in seiner Funktion als Präsident der BBAW initiierten Jahresthemen, die die Akademie veranstaltet, das Jahresmagazin, das von der Akademie herausgegeben wird, haben in sehr großem Maße dazu bei-



getragen, die Aktivitäten genau dieser Akademie etwas mehr in die Mitte der Gesellschaft hineinzurücken.

Den Gesundheitsstandort Berlin habe ich bereits mehrfach erwähnt. Günter Stock fungiert hier als Sprecher für die Masterplaninitiative Gesundheit in Berlin und wir alle wissen, welche enorm große Rolle der Faktor Gesundheitsstandort für diese Stadt spielt, um durch diese Aktivitäten seinen Beitrag zu leisten, die Gesundheitswirtschaft für Berlin insgesamt nutzbarer zu machen und nicht nur nutzbarer zu machen, sondern vor allem auch auszubauen.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch einmal zu Schering zurückkehren und Ihnen ein weiteres Beispiel nennen, das für Günter Stock so charakteristisch ist. Auch als er längst im Vorstand war, hat er, wann immer es seine Zeit ermöglicht, die Forschungslabore besucht. Das war etwas Einmaliges und das ist bis heute etwas Einmaliges geblieben, dass ein Vorstandsmitglied ganz einfach so durch die Labore spaziert und mit den Mitarbeitern spricht. Und so kam dann eines Morgens eine Mitarbeiterin von mir, eine Laborantin, zu mir und erzählte, dass am Nachmittag zuvor Prof. Stock bei ihr gewesen wäre und sie gefragt hätte, wie es ihr denn so ginge und was sie denn jetzt gerade so machen würde und dann kam der Satz von ihr: „Und er hat tatsächlich mit mir, wie mit einem ganz normalen Menschen, gesprochen und nicht wie ein Vorstandsmitglied zu einer kleinen

Laborantin. Und ich glaube, er hat sich wirklich für das interessiert, was ich mache und wie es mir geht.“ Und dem habe ich nichts hinzuzufügen.

Lassen Sie mich schließen mit meinen Eingangssätzen: Es ist mir eine außerordentlich große Freude und sehr, sehr große Ehre diese Laudatio für Günter Stock halten zu dürfen, für meinen langjährigen Vorgesetzten, meinen Mentor und, darauf bin ich ganz besonders stolz dies sagen zu dürfen, meinen Freund.

Elias Canetti

*„Vielleicht sind alle Gedanken bis heute um einen herum gedacht worden, der noch darauf wartet gedacht zu werden!*

*Vielleicht hängt alles davon ab, dass dieser Gedanke wirklich gedacht wird.*

*Vielleicht ist es noch gar nicht sicher, dass er gedacht werden wird.“*

Elias Canetti